



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Bächtiger, Augustin Meinrad, *Gossau in der Abenddämmerung*, Öl auf Leinwand, 28 x 42 cm (Bildmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Bächtiger, Augustin Meinrad

Lebensdaten

* 12.5.1888 Mörschwil, † 4.5.1971 Gossau

Bürgerort

Mosnang (SG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Kirchenmaler und Grafiker. Zahlreiche Wandbilder in Kirchen und an Privathäusern. Glasfenster, Buchillustrationen und Staffeleibilder

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Grafik, Wandbild, Malerei, Glasfenster, Aquarell, Illustration, Zeichnung, Lithographie

Lexikonartikel

Augustin Meinrad Bächtiger wuchs in dem von seinem Vater geleiteten Knabenerziehungsheim Thurhof in Oberbüren auf. 1903 besuchte er die Gewerbeschule in St. Gallen und absolvierte 1904 ein Volontariat bei der Dekorationsmalerfirma Berli & Thermann. Der Kunsthistoriker und Stiftsbibliothekar Adolf Fäh erkannte Bächtigers Talent und vermittelte ihm einen Studienplatz an der Kunstakademie in München. 1905–1910 weilte er in der Isarstadt, wo Angelo Jank und Peter von Halm seine Lehrer waren. 1908 Mitarbeit im Lehr- und Versuchsatelier von Wilhelm von Debschitz in München. 1910 erste Altarbilder und 1912 erster Preis im Plakatwettbewerb für das Eidgenössische Sängersfest in Neuenburg. 1914 Teilnahme an der *Graphischen Ausstellung* in Leipzig und an der Landesausstellung in Bern. 1915 Aufenthalt bei Franz von Stuck in München. Ab 1917 Aktivdienst in der

Gebirgskompanie im Engadin. In den folgenden Jahren entstanden Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder zum Thema Gebirgslandschaft und Militär, mit denen er an verschiedenen Ausstellungen teilnahm. Ab 1923 wohnhaft in Gossau (SG). 1924 Gründungsmitglied der deutschschweizerischen Sektion Societas Sancti Lucae.

Ab 1923 vermehrt Grossaufträge in Kirchen der Ost- und Innerschweiz, unter anderen 1923 die Deckengemälde in Amden, die Leben und Wirken des hl. Gallus schildern; 1928 das Deckenbild in Gossau (SG) mit dem Thema *Weltgericht*. 1933 entstand Bächtigers Hauptwerk: die Wandbilder in Hochdorf. 1930 Heirat mit Christine Helfenberger, mit der er drei Kinder hatte. Nach dem Zweiten Weltkrieg Abnahme der Aufträge. 1966 letzter sakraler Monumentalauftrag in Altdorf.

Bächtiger war in den 1930er-Jahren einer der meistbeschäftigten religiösen Monumentalmaler der deutschen Schweiz. Geprägt durch eine streng katholische Erziehung, zielte sein Schaffen auf eine Erneuerung der sakralen Kunst. Es war seine Absicht, «den Betrachter durch das Bild zum Herrgott zu führen». Bächtiger versuchte, alles Barocke und Süßliche in der Bildsprache der religiösen Kunst zu vermeiden. Er strebte nach Klarheit in Aufbau und Komposition und übersteigerte Farben und Formen, ohne sich aber vom Naturvorbild zu weit zu entfernen. Seine biblischen Gestalten stellte er in zeitgenössischer Kleidung vor örtlich bekannte Bergkulissen. Darin zeigte sich sein Streben, das Christentum künstlerisch wie inhaltlich dem Laien in einer modernen Bildsprache zu vermitteln.

Sein Werk war aber schon zu Lebzeiten nicht unumstritten. Den kirchlichen Auftraggebern war er oft zu modern, die Kunstkritiker sahen in ihm einen Repräsentanten vergangener Epochen. Seine heroisch-pathetischen Gestalten wurden vor allem in den Nachkriegsjahren skeptisch beurteilt und mancherorts entfernt. Mit seinem umfangreichen Œuvre, das sehr klar die Problematik und das Spannungsfeld aufzeigt, in welchem sich die religiöse Kunst der Zwischenkriegszeit befand, nimmt Bächtiger einen wichtigen Platz unter den religiösen Malern unseres Jahrhunderts ein.

Als Ausgleich zum öffentlichen Werk entstanden Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder mit meist profanen Inhalten. Neben Landschaften, Akten und Stillleben schuf der Künstler auch Plakate und Illustrationen für Schulbücher. Letztere zeichnen sich, ähnlich wie die öffentlichen Arbeiten, durch eine klare, strenge Linienführung aus. Bächtigers Aquarelle und Staffeleibilder zeigen im Gegensatz zu den Altar- und Wandbildern eine skizzenhafte Frische und Spontaneität. Mit ihrer nachimpressionistischen Formen- und Farbensprache bilden sie einen klaren Kontrast zum öffentlichen Werk des Künstlers.

Werke: Amden, Pfarrkirche St. Gallus, *Drei Szenen aus dem Leben des hl. Gallus*, 1923; Flawil, katholische Kirche St. Laurentius, *Die vier Evangelisten*, 1935; Gossau, Andreas-Pfarrkirche, *Weltgericht*, 1928; Hochdorf, Friedhofhalle, *Kreuzigung, Auferstehung, Weihnachten, Gethsemane, Abendmahl*, 1924–25; Mels, Pfarrkirche St. Peter und Paul, *Bergpredigt*, 1922–23; Niederuzwil, Pfarrkirche Christkönig, *Christkönig*, 1934.

Isabella Studer-Geisser, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- Beata Ebnöther: «Die Magdenauer Tafelbilder von Augustin Meinrad Bächtiger (1888-1971)». In: *Toggenburger Jahrbuch*, 2013, S. 163-176
- Beata Ebnöther: «Augustin Meinrad Bächtiger 1888-1971. Kunstmaler, Kirchenmaler, Grafiker». In: *Oberberger Blätter*, 2008/09. Gossau, 2008
- Beata Ebnöther: «Augustin Meinrad Bächtiger (1888-1971). Ein Ostschweizer Künstler mit Toggenburger Wurzeln». In: *Toggenburger Jahrbuch*, 2008. Wattwil, 2007, S. 165-173
- Isabella und Daniel Studer-Geisser: *Augustin Meinrad Bächtiger 1888-1971*. Hrsg.: Amt für Kulturpflege. St. Gallen, 1988

Website

<http://www.augustin-meinrad-baechtiger.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023605&lng=de>

Letzte Änderung

15.01.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.